

*Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 4 vom 06. Mai 2025*

**Vorsitz** François Scheidegger, Stadtpräsident

**Anwesend**

Remo Bill  
Daniel Hafner  
Noemie Altermatt (Ersatz)  
Daniel Hirt (Ersatz)  
Robert Gerber  
Konrad Schleiss  
Ivo von Büren  
Marc Willemin  
Fabian Affolter  
Richard Aschberger  
Enrico Büchler (Ersatz für Traktandum 16)  
Daniel Lack  
Matthias Meier-Moreno  
Tobias Neuhaus  
Patrick Crausaz (bis 17.50 Uhr bis Traktandum 6)  
Roland Goetschi (ab 17.50 Uhr ab Traktandum 7)

**Entschuldigt**

Alexander Kaufmann  
Angela Kummer  
Ivo von Büren (Ausstandspflicht Traktandum 16)

**Anwesend von Amtes wegen**

Susanne Sahli, Wirtschaftsförderin  
Reto Kämpfer, Leiter SDOL  
Lars Losinger, Geschäftsleiter SWG  
Nicole Hirt, Gesamtschulleiterin  
Thomas Maritz, Feuerwehrkommandant,  
Leiter Ordnung und Sicherheit  
Aquil Briggen, Stadtbaumeister  
Fabian Ochsenbein, Stadtplaner  
Sven Schär, Stadtschreiber  
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,  
Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

**Dauer der Sitzung** 17:00 Uhr - 20:00 Uhr

## TRAKTANDEN (2279 - 2291)

- |    |      |                                                                                                                                |
|----|------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1  |      | Protokolle der Sitzungen Nr. 1 vom 21. Januar 2025, Nr. 2 vom 25. Februar 2025, Nr. 3 vom 25. März 2025                        |
| 2  | 2279 | Campus Technik: Antrag für Darlehen                                                                                            |
| 3  | 2280 | SDOL: Diverse Konten, Kreditüberschreitungen 2024                                                                              |
| 4  | 2281 | SWG: Leistungsvereinbarung 2025 - 2028                                                                                         |
| 5  | 2282 | Schulverwaltung: Betreuungsgutscheine, Kreditüberschreitung 2024                                                               |
| 6  | 2283 | Motion Robert Gerber (FDP): Für ein verbessertes Sicherheitsempfinden in der Stadt Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung |
| 7  | 2284 | Masterplan Zentrum Grenchen: Genehmigung Projekt und Kreditantrag                                                              |
| 8  | 2285 | Baudirektion: Gestaltungsplan «Neubau GB Grenchen Nr. 2416»: Antrag zur öffentlichen Auflage                                   |
| 9  | 2286 | Gewässerrichtplan Leugene: Vernehmlassung                                                                                      |
| 10 | 2287 | Rahmenkredit Unterhalt Gemeindestrassen 2025: Instandstellung Allmendstrasse Mitte, Zusatzkredit                               |
| 11 | 2288 | Schwimmbadordnung: Änderung des Artikels V «Alkoholfreies Restaurant»                                                          |
| 12 | 2289 | Postulat Fraktion SP: Sichere und zeitgemässe Veloabstellplätze: Beschluss über Erheblicherklärung                             |
| 13 | 2290 | Mitteilungen und Verschiedenes                                                                                                 |
| 14 | 2291 | <b>VERTRAULICH</b>                                                                                                             |

- o -

### Genehmigung Traktandenliste:

Das Traktandum 2 «Campus Technik: Antrag für Darlehen» ist nun öffentlich und nicht mehr vertraulich. Die Zahlen in der Beilage wurden inzwischen veröffentlicht.

- o -

Das Protokolle der Sitzungen Nr. 1 vom 21. Januar 2025, Nr. 2 vom 25. Februar 2025 und Nr. 3 vom 25. März werden genehmigt.

- o -

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2279***Campus Technik: Antrag für Darlehen**Vorlage: Wifö/25.04.2025**1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger erklärt, dass die Vertraulichkeit des Geschäfts aufgehoben wurde, da die in der Vorlage und Beilage erwähnten Beiträge öffentlich sind. Er führt in das Geschäft ein.
- 1.2 Enzo Armellino, Geschäftsführer Swissmechanic Solothurn, orientiert anhand einer Präsentation über den Stand der Arbeiten und erläutert den Antrag für ein Darlehen.
- 1.3 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli hat keine Ergänzungen.

**2 Eintreten**

- 2.1 Gemeinderat Marc Willemin erklärt, dass sich die SVP-Fraktion intensiv mit der Vorlage auseinandergesetzt hat. Der Campus Technik ist ein weiteres Vorzeigeobjekt in Grenchen, auf das die Stadt stolz ist. Die Verantwortlichen des Campus Technik haben sich stets bemüht, die nötigen Gelder zu beschaffen, und sind vielerorts auf offene Ohren gestossen, ausser beim Kanton Solothurn, der es bisher ablehnt, einen Beitrag zu leisten. Daher ist die SVP der Meinung, dass die Stadt Grenchen das Darlehen von CHF 200'000.00 gewähren sollte. Die SVP unterstützt die Anträge 4.1 und 4.2 der Vorlage.
- 2.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno von der Mitte-Fraktion gratuliert Enzo Armellino zu dieser Meisterleistung. In der aktuellen Situation ist es nicht einfach, Gelder zu generieren. Enzo Armellino hat gezeigt, wie es möglich ist, durch Stiftungen, Firmen etc. finanzielle Mittel zu beschaffen. Es ist beeindruckend, wo überall Geld akquiriert wurde. Der Gemeinderat hat bereits A gesagt, daher muss er nun auch B sagen, um das Projekt erfolgreich abzuschliessen. Man steht kurz vor der Ziellinie. Deshalb befürwortet die Mitte, dass die Stadt Grenchen die CHF 200'000.00 in Form eines rückzahlbaren Darlehens spricht.
- 2.3 Gemäss Gemeinderat Robert Gerber kommt das Projekt resp. das Objekt Campus-Technik nach langen Jahren nun zum Fliegen. Die Vorfreude ist überall sehr gross und man liest in den Printmedien und in den sozialen Medien von diesem «Leuchtturm», der da in der Grenchen im Entstehen ist. Die Stadt Grenchen hat das Unterfangen mit einer Anschubfinanzierung von einer halben Million Franken unterstützt. Schon bei der Beratung des Geschäftes vor fünf Jahren wurde seitens der Initianten darauf hingewiesen, dass selbstverständlich auch der Kanton Solothurn, Gemeinden und Städte der Region, verschiedenste Stiftungen und vor allem die hiesige Industrie, welche dann vom Wirken des Campus Technik profitiert, um Beiträge angegangen werden. Die Liste in der Beilage zeigt, dass doch einiges gegangen ist und zahlreiche Beiträge zugesichert wurden. Aber es gibt aber noch Lücken.

Was die FDP-Fraktion vermisst, ist ein Zeichen des Standortkantons Solothurn. Offensichtlich fehlt es dem Regierungsrat an Mut und Weitsicht. Ein finanzieller Beitrag wäre nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Initianten dieser Institution, es wäre auch ein klares Bekenntnis zu Technik und Fortschritt im Kanton Solothurn, der nebenbei bemerkt, einmal ein führender Industriekanton des Landes war. Vielleicht kommt die Einsicht noch und es geschehen noch Zeichen und Wunder. Es schwört ja fast alles auf die neu zusammengesetzte Regierung. Das ist eine erste Bewährungsprobe. Die FDP ist der Auffassung, dass diesem Darlehensantrag zugestimmt werden kann und soll. Es ist alles zu unternehmen, der Realisierung dieses Projektes zum Durchbruch bzw. zu einem guten Start zu verhelfen.

- 2.4 Gemäss Gemeinderat Patrick Crausaz gratuliert die GLP ebenfalls herzlich zu den bereits erzielten Erfolgen. Es ist eine grossartige Sache, die Freude bereitet. Für die GLP steht fest, dass der Campus eine Bereicherung für Grenchen sein wird und insbesondere im Bildungsbereich als Leuchtturmprojekt für die Stadt fungieren wird. Die GLP wird den Anträgen selbstverständlich gerne zustimmen.
- 2.5 Laut Daniel Hirt, Ersatz-Gemeinderat, wurde das Geschäft in der SP-Fraktion diskutiert. Er fährt regelmässig mit dem Auto dort vorbei und findet, dass es ein schönes Eingangstor für alle ist, die nach Grenchen kommen oder hier durchfahren. Der Bau ist nicht versteckt, sondern gut sichtbar. Die SP unterstützt alle bereits genannten Punkte und wird den Anträgen zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

#### 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Ein rückzahlbares Darlehen für das Projekt Campus Technik im Umfang von CHF 200'000.00 wird genehmigt.
- 4.2 Die Finanzverwaltung wird beauftragt, einen detaillierten Vertragsentwurf auszuarbeiten.

Zu eröffnen an: Campus Technik AG, Sportstrasse 2, 2540 Grenchen

**Vollzug:** Wifö, FV

Wifö  
FV

8.5.1 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2280***SDOL: Diverse Konten, Kreditüberschreitungen 2024**Vorlage: SDOL/03.04.2025**1      Erläuterungen zum Eintreten**

1.1      Reto Kämpfer, Leiter SDOL fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

1.2      Stadtpräsident François Scheidegger gibt weiterführende Auskünfte.

**2      Eintreten**

2.1      Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, geben der Mitte-Fraktion der Pflegekostenbeitrag in Millionenhöhe und der Beitrag zur Pflegefinanzierung mit der Kreditüberschreitung stark zu denken. Mit der Umsetzung der Pflegeinitiative wurde eine Tür geöffnet, die für Gemeinden schwerwiegende Folgen hat: Neu können Privatpersonen über Spitex-Organisationen angestellt werden. Was als flexible Lösung verkauft wird, entpuppt sich als bürokratisches und finanzielles Fiasko. Private Anbieter picken sich gezielt die lukrativen, planbaren Einsätze heraus - die komplexen und teuren Fälle bleiben bei der gemeinnützigen Spitex. So entsteht ein unfairer Wettbewerb, der die eigene, gut etablierte Spitex in Grenchen schwächt. Die Gemeinden zahlen drauf: Jeder zusätzliche Einsatz einer privaten Spitex, auch wenn er nur von einer Drittperson initiiert wird, belastet die Finanzen der Stadt - ohne Einfluss oder Mehrwert für die Allgemeinheit. Die Steuerbarkeit fehlt, die Kosten explodieren. Dieses System ist weder solidarisch noch nachhaltig. Es braucht dringend klare Regeln. Der Wildwuchs privater Anbieter muss gestoppt werden - im Interesse einer bezahlbaren und gerechten Pflegeversorgung für alle. Die Mitte ist konsterniert über diese unglaubliche Situation und würde am liebsten gar nicht auf dieses Geschäft eintreten oder es sogar zurückweisen. Jedoch sieht sie davon ab und stimmt zähneknirschend den Kreditüberschreitungen zu.

2.2      Gemeinderat Richard Aschberger erklärt, dass das Thema im Kanton bereits mehrfach in verschiedenen Arbeitsgruppen angesprochen wurde, auch in solchen, in denen Reto Kämpfer dabei war. Man hat bereits nach Lösungen für das Problem mit den privaten Spitex-Organisationen gesucht. Seitens VSEG hat man das Gespräch mit den öffentlichen Spitex-Organisationen gesucht, die von den Gemeinden alimentiert werden. In Grenchen wurden bisher keine solchen Fälle aufgenommen, aber das könnte man auch tun. Es ist ein hochlukratives Geschäft. Das Delta von 50 bis 60 Franken reicht nicht aus. Tatsächlich kann es sogar noch höher sein, da man Personen für 37 bis 39 Franken pro Stunde anstellen kann. Je nach Abrechnung mit Wochenend- und Abendtarifen kann das Delta bis zu 80 Franken pro Stunde betragen. Es gibt keine Handhabung. Im Kanton Aargau wird jetzt etwas unternommen, aber bis das Ganze rechtsgültig wird, ist es schwierig.

Das Problem wird die Gemeinden sicher noch über mehrere Jahre beschäftigen. Präsident des Verbandes der privaten Spitex-Organisationen ist Ständerat Dr. Pirmin Bischof, ein Mitte-Politiker. Dieser hat bereits diverse Briefe und Anfragen erhalten. Das Interesse war jedoch nicht gross, da sich hier ein hochlukratives Geschäftsfeld ohne Kontrollen eröffnet hat. Es ist für jedermann jetzt möglich, privat zu pflegen. Drei Nachmittagskurse beim SRK genügen. Richard Aschberger hat sich Abrechnungen von anderen Spitex-Organisationen geben lassen. Dabei gab es einen Fall, bei dem Privatpersonen 80 Stunden pro Woche abrechnen konnten. Wenn man nur CHF 100.00 pro Stunde annimmt und dies hochrechnet, kann man sich die enormen Beträge vorstellen. Das ist der Grund, weshalb die Kosten explodieren. Der Kanton Solothurn ist ein kleiner Kanton. Betrachtet man jedoch Kantone wie Aargau oder Zürich, erreicht man schnell einen dreistelligen Millionenbereich ohne Controlling. Das ist nicht tragbar. Dieses Problem muss auf Bundesebene gelöst werden, und zwar sofort. Die SVP nimmt die Zusatzkosten zur Kenntnis. Es ist jedes Jahr dasselbe Spiel: Der Kanton rechnet etwas, und später kommt die Endabrechnung. Die angenommenen Zahlen stimmen nie ganz genau, da Faktoren wie Bevölkerungswachstum, Inflation etc. hineinspielen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

#### 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

#### 4.1 Die Kreditüberschreitungen von gesamthaft CHF 2'024'484.98

- Konto 4210.3632.00 Pflegekostenbeitrag Einwohnergemeinden CHF 984'935.90
- Konto 4210.3631.50 Beitrag für Pflegefinanzierung Spitex CHF 310'189.08
- Konto 5320.3631.00 EL zur AHV CHF 729'360.00

zu Lasten ER 2024 werden genehmigt.

**Vollzug:** SDOL, FV

SDOL  
FV

9.2.1.2 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2281***SWG: Leistungsvereinbarung 2025 - 2028**Vorlage: KZL/23.04.2025**1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Gemeinderat Robert Gerber, ist als Präsident der Arbeitsgruppe Leistungsvereinbarung SWG, Referent bei diesem Geschäft und äussert sich wie folgt. Was lange währt kommt endlich gut, könnte man dieses Geschäft sagen. Diese Vorlage bzw. diese Leistungsvereinbarung hätte eigentlich schon vor einiger Zeit dem Gemeinderat unterbreitet werden sollen, denn sie gilt ab dem 1. Januar dieses Jahres. Es kam zu Verzögerungen. Eine alte Geschichte, auf die er nicht mehr näher eintritt. In der vorliegenden Vorlage ist sehr ausführlich beschrieben, wie vorgegangen wurde, was in den vergangenen Jahren geschah. Der Gemeinderat hat zur Überprüfung der Leistungsvereinbarung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, deren Zusammensetzung in Ziff. 1.3. der Vorlage nachgelesen werden kann. Er dankt an dieser Stelle allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe für ihre Mitarbeit und auch allen anderen Personen, die in diesem Zusammenhang konsultiert wurden, für ihre uneingeschränkte Unterstützung und Zusammenarbeit, insbesondere dem Geschäftsleiter der SWG, Lars Losinger.

Der beigefügten Leistungsvereinbarung kann entnommen werden, dass im Grundsatz sehr wenig bis nichts gegenüber der bisherigen Leistungsvereinbarung geändert hat. Es bestanden weder seitens der Arbeitsgruppe noch seitens der SWG grössere Änderung- bzw. Anpassungsbegehren, weil sich die in der Leistungsvereinbarung festgelegten Grundsätze in der abgelaufenen Vereinbarungsperiode im Grundsatz bewährt haben.

Das Wort Abgabe, wie es im Zusammenhang mit der Leistungsvereinbarung hier erwähnt wird, muss klar zugeordnet werden. Wir unterscheiden zwischen der Konzessionsabgabe und der Abgabe, wie sie in der Leistungsvereinbarung festgelegt ist.

Das Wort Gewinnausschüttung könnte etwas verwirlich sein und zur Annahme führen, dass nur bei der Realisierung eines Gewinns eine Abgabe fällig wäre. Dem ist aus verschiedenen Gründen nicht so. Sowohl seitens der SWG als auch seitens der Stadt legt man Wert darauf, kontinuierlich, jährlich eine Summe zu erhalten, eine Abgabe zu leisten bzw. zu erhalten und eben nicht sprunghaft, je nach Höhe des Gewinns.

Die SWG stehen vor der Realisierung wichtiger kostenintensiver Projekte: Einerseits der Windpark und andererseits die Biogasanlage. Diese Kosten sind jetzt einigermaßen abschätzbar und deshalb ist es doppelt wichtig, dass die zu leistenden Abgaben an die Stadt abschätzbar sind und die Stadt als Eigentümerin der Institution auch Rücksicht auf die Finanz- und Investitionsplanung der SWG nimmt.

Für die Berechnung der jährlichen Abgabe sind verschiedene Berechnungsmodelle und auch Kombinationen daraus denkbar.

Schlussendlich einigte sich die Arbeitsgruppe darauf, am bisherigen Modell festzuhalten, es aber ein wenig anders zu formulieren. Obwohl die Präferenzen der SWG eher bei einer reinen Ertragsdividende auf dem Jahresgewinn lagen, kann sie mit dem vorgeschlagenen System auch leben.

- a) Die SWG zahlen jährlich eine vom Ergebnis unabhängige Abgabe von 2 % des ausgewiesenen Eigenkapitals des Vorjahres an die Stadt, was mind. CHF 800'000 ergibt.
- b) Auf der anderen Seite soll die Stadt unverändert von guten Geschäftsjahren profitieren können.

Das Ganze ist für die SWG tragbar, da schon heute ein Teil der Abgabe unter dem Vorbehalt erfolgt, dass die SWG die Mittel nicht selbst benötigen.

In diesem Zusammenhang wurde auch darüber gesprochen, dass durchaus die Möglichkeit besteht, wenn die SWG das Geld für grosse Investitionen nötig haben, die Stadt gewisse Teile der Abgabe stehen lassen kann.

Ein weiteres Element ist die sporadische Abschöpfung von unnötigen Reserven. In diesem Zusammenhang weist er auf einen Fehler in Ziff. 2.5 Abs. 3 der Vorlage hin. Das Post Scriptum in Klammern stimmt nicht.

Der Gedanke, den bisherigen garantierten Prozentsatz auf einen Teil des Eigenkapitals neu mit einem jährlichen Minimalbetrag zu ergänzen, kommt einer Verzinsung des Dotationskapitals gleich. Ein solches wurde zwar beim Übergang in die Selbstständigkeit nicht explizit festgelegt, aber die Stadt hat die Mittel in der Unternehmung SWG stehen lassen.

Auch über die Dauer der Leistungsvereinbarung hat die Arbeitsgruppe sinniert und ist zum Schluss gekommen, dass vier Jahre richtig sind und dass auch richtig ist, wenn der Gemeinderat jeweils Ende Legislatur darüber befindet. Soweit seine Ausführungen zur Vorlage.

Die Arbeitsgruppe wird sich in absehbarer Zeit noch mit der Eignerstrategie befassen und sich Gedanken machen, ob auch dort allenfalls Anpassungen angebracht erscheinen.

Und noch eine letzte Bemerkung: Die FDP-Fraktion ist für Eintreten auf die Vorlage und wird der Leistungsvereinbarung 2025 - 2028 zustimmen

1.2 Lars Losinger, Geschäftsleiter SWG, erklärt, dass die SWG die erarbeitete Lösung akzeptieren kann.

1.3 Stadtpräsident François Scheidegger dankt der Arbeitsgruppe für die geleistete Arbeit.

## 2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Daniel Hafner, Vertreter der SP in der Arbeitsgruppe „Leistungsvereinbarung SWG“, dankt Robert Gerber für die prägnante Zusammenfassung. Auch die SP-Fraktion hebt hervor, dass die Zusammenarbeit mit der SWG, vertreten durch Lars Losinger, in der Arbeitsgruppe vorbildlich war. Die Verhandlungen und Diskussionen wurden transparent, direkt, offen und ehrlich geführt. Dies kann in der heutigen Zeit als Beispiel für einen gelungenen demokratischen Prozess innerhalb einer Kommune angesehen werden. Vielen Dank an dieser Stelle. Für die SP war es wichtig, dass sowohl die Stadt als auch das Unternehmen, das vor innovativen Grossprojekten steht, ausreichend Kapital bereitstellen können, um die entsprechenden Vorhaben zu finanzieren.

Für die SP ist es ebenfalls von zentraler Bedeutung, dass die SWG weiterhin die Führungsinitiative in der Region bei der Gewinnung nachhaltiger Energien innehat. Mit dem Biogas-Projekt und dem geplanten Windpark erfüllt sie diese Aufgabe hervorragend. In diesem Zusammenhang wird die SP dem Antrag selbstverständlich zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 François Scheidegger bezieht sich auf Ziff. 2.5 Abs. 3 der Vorlage und kann bestätigen, dass das Post Scriptum in Klammern falsch ist.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Die Leistungsvereinbarung SWG 2025 - 2028 wird genehmigt.

**Vollzug:** KZL

SWG  
FV  
KZL (K. Ulber)

8.7.0 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2282***Schulverwaltung: Betreuungsgutscheine, Kreditüberschreitung 2024**Vorlage: SV/26.03.2025**1      Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1      Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

**2      Eintreten**

Eintreten wird beschlossen.

**3      Detailberatung**

- 3.1      Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, erkundigt sich nach dem aktuellen Stand der «Seniokita».

- 3.1.1    Nicole Hirt informiert, dass Timon Gnos, der Sohn von Herrn Gnos sel., die Leitung der Grenchner Kindertagesstätte an der Jurastrasse 92 übernommen hat und eine neue Firma gegründet wurde. Die SenioKita plus GmbH erhielt vom Departement des Innern (AGS) die Genehmigung zur Führung der Kindertagesstätte «SenioKita plus» bis August 2025 unter bestimmten Auflagen. Um die langfristige Eignung zu prüfen, mussten dem AGS bis spätestens Ende April 2025 weitere Unterlagen vorgelegt werden. Nun liegt die Entscheidung beim Kanton. Wenn dieser im Juni 2025 zustimmt, kann es weitergehen.

- 3.1.2    Stadtpräsident François Scheidegger verweist auf den Zeitungsartikel im Grenchner Tagblatt vom 30. April 2025. Es gab eine anspruchsvolle Übergangsphase, da zuvor alle Fäden bei Herrn Gnos sel. zusammenliefen. Die Stadt hat versucht, Timon Gnos zu unterstützen und beim Kanton Druck auszuüben. Jetzt ist man auf einem guten Weg.

Eintreten wird beschlossen.

**3      Detailberatung**

- 3.1      Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

## 4 Beschluss

- 4.1 Die Kreditüberschreitung von CHF 93'727.95 zu Lasten ER 2024, Konto 5451.3636.30, «Beitrag an Kindertagesstätten», wird genehmigt.

**Vollzug:** FV, SV

SV  
FV

2.9.4 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2283***Motion Robert Gerber (FDP): Für ein verbessertes Sicherheitsempfinden in der Stadt Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung**Vorlage: PI/17.04.2025**1      Erläuterungen zum Eintreten**

1.1      Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Motion vom Polizeiinspektorat in Koordination mit der Baudirektion/dem Werkhof und der Polizei Kanton Solothurn beantwortet.

1.2      Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, werden jeweils in den ersten Monaten des Jahres landaus, landab die Kriminalstatistiken publiziert. Bereits im Jahre 2023 stiegen kantonsweit und in Grenchen die Fallzahlen in einem Ausmass wie noch nie. Auch im letzten Jahr stiegen die Fallzahlen wieder. Er glaubt nicht und hofft nicht, dass nur ihm diese Steigerungen zu denken geben und nur er Handlungsbedarf erkennt. Seit fast zweieinhalb Jahren hat die Stadt keine eigene Polizei mehr. Zeit, um in Sachen Sicherheit eine Art Justierung vorzunehmen. Es hat sich die Auffassung eingeschlichen, dass Sicherheit die Aufgabe des Kantons, sprich der Kantonspolizei, sei. Das mag in groben Zügen so sein. Aber Sicherheit ist vielfältig und Sicherheit ist vielmehr eine Verbundaufgabe von verschiedenen Akteuren einer Stadt. Das bedeutet, es muss eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedensten Abteilungen stattfinden. Es sind keine Abteilungen davon dispensiert. Es muss ein entsprechender Austausch stattfinden, damit dieser Entwicklung erfolgreich entgegengetreten werden kann. Silodenken hat, wenn es um die Sicherheit und das Wohlergehen der Bevölkerung geht, keinen Platz. Wenn im Jahre 2022 mit 1271 registrierten Straftaten in der Stadt Grenchen die Häufigkeitszahl noch bei 71.3 lag, stieg die Anzahl Straftaten 2023 auf 1'839 (Häufigkeitszahl 102.5) und im letzten Jahr stiegen die Straftaten auf 2'312 (Häufigkeitszahl 12'604). Da gibt es wenig bis nichts zu beschönigen. Die Zahl der Straftaten stieg schweizweit, aber nicht in diesem Ausmass, wie in Grenchen. Gut, «tröstend» mag sein, dass die Fallzahlen auch in den beiden anderen Städten Olten und Solothurn stiegen, aber prozentual nicht in diesem Ausmass. Bekanntlich sollte man sich nicht mit den Schlechten messen, sondern mit den Guten vergleichen. Auch Relativierungsversuche, wie ein einzelner Intensivtäter sei allein für rund 190 Fälle verantwortlich, hilft da wenig. Eine begangene Straftat, ist eine Straftat und bringt Schaden und Verunsicherung. Dass ein Einzelner dermassen oft delinquirieren kann, liegt im Übrigen nicht bei der Untätigkeit der Polizei. Diese muss diese Delinquenten jeweils am Morgen wieder laufen lassen, weil die gesetzlichen Grundlagen eine Inhaftierung nicht zulassen. Das sind Versäumnisse des Gesetzgebers, vorliegendenfalls des eidgenössischen Parlaments. Da besteht dringender Handlungsbedarf. Es bleibt zu hoffen, dass, sollte dereinst eine Gesetzesrevision aufgelegt werden, diese nicht durch ideologische Referenden verzögert und bekämpft wird.

Auch das Kapitel Sauberkeit, das Platzieren von allerlei Unrat und Hausrat vor Mietkasernen und Trottoirs trägt nicht gerade zur Verschönerung des Stadtbildes bei. Auch das beeinträchtigt das subjektive Sicherheitsgefühl. Auch dem muss in vermehrtem Masse zu Leibe gerückt werden. Im Übrigen hat ihn sehr gefreut, dass sich der Kommandant der Kantonspolizei als oberster Sicherheitschef in die Diskussion eingeschaltet hat. Das heisst für ihn, die Grenchner Sorgen und Nöte werden von oberster Stelle wahrgenommen und ernst genommen.

Er begrüsst auch seinen Vorschlag, eine Art kleiner Sicherheitsbericht für die Stadt Grenchen ausarbeiten zu lassen. Grenchen hat sich 2012 an der Ausarbeitung der Studie «Sichere Schweizer Städte 2025» beteiligt. Es wäre deshalb durchaus an der Zeit, wieder in die Zukunft zu schauen und eine weitere Sicherheitsgrundlage zu erstellen. Einer dieser Akteure der Studie von 2012 hat sich im letzten Jahr bei ihm gemeldet. Er hat dies dem Polizeiinspektorat zur Kenntnis gebracht und diesem auch empfohlen, einen entsprechenden Bericht ins Auge zu fassen. Er hat bis dato nichts gehört. Er weiss nicht, ob der Gemeinderat das heute im Rahmen der Behandlung der Motion formell beschliessen kann. Es wäre gut, in dieser Richtung etwas zu unternehmen.

Dasselbe gilt auch in der Frage von Videoüberwachungen an neuralgischen Stellen. Er denkt da in erster Linie an Bahnhöfe, wo nach und nach Brennpunkte entstehen, die die Leute davon abhalten, diese Orte zu gewissen Tageszeiten zu begehen.

Er ist auch kein Freund von Kommissionen und Ausschüssen, aber der § 64 Abs 3 der Gemeindeordnung bietet die Möglichkeit der Schaffung einer Kommission Schutz und Rettung, oder eben Sicherheit und Ordnung, wie die Abteilung seit letzter Woche heisst. Unter Umständen, wenn es der Sache dient, müsste auch das ins Auge gefasst werden.

Er dankt allen Beteiligten für die Ausarbeitung der Motionsantwort. Die Ansätze sind brauchbar. Er hofft, diese Motion wird überwiesen und es entstehen zeitnah Lösungsansätze, die zur Aufarbeitung dieser unschönen Entwicklung in der Stadt Grenchen beitragen. Ihm persönlich gibt diese Entwicklung zu denken. Es ist alles daran zu setzen, dass das objektive wie auch das subjektive Sicherheitsgefühl wieder so ist, dass man sich Tag und Nacht an allen Orten der Stadt frei und ohne sich gross Gedanken zu machen, bewegen kann.

Auf der Einsatzzentrale der Stadtpolizei ist während langer Zeit ein Leitsatz angeschlagen gewesen. Der lautete: *Wer die Polizei ruft, erwartet eine Lösung. Das Problem hat er schon.* Das gilt im Übrigen für alle Verwaltungsabteilungen.

Die FDP-Fraktion stimmt für Erheblichkeit der Motion.

## 2 Eintreten

Eintreten ist obligatorisch

## 3 Diskussion

- 3.1 Wie Gemeinderat Tobias Neuhaus ausführt, wird die Mitte-Fraktion die Motion klar erheblich erklären lassen. Der Motionär als ehemaliger Polizeikommandant der Stadt Grenchen muss sich jedoch lustigerweise als kleiner Seitenhieb auch aus der Bevölkerung gefallen lassen (er mag es sicher vertragen), dass er bei der Abschaffung der Stadtpolizei und intensiven Integration des restlichen Polizei-Korps in die Kantonspolizei mitgewirkt hat, so gesehen in stetiger Sicherheitsarbeit, um sich (auch selbst) in Sicherheit zu wissen (dies als kleine humorvolle Zwischenbemerkung).

Auch die Mitte spürt aus der Bevölkerung, dass das Sicherheitsempfinden gelitten hat. So gehört doch gemäss der Maslow Pyramide (Bedürfnis-Hierarchie) das Bedürfnis Sicherheit zu den Grundbedürfnissen. Videoüberwachungen an Brennpunkten sowie Lichtkonzepte mit der Etablierung von Sicherheitszirkel stehen, wie in der Vorlage beschrieben, sicher im Vordergrund. Ergebnisoffen soll der Sicherheitsbericht jedoch Grundlage für alle Arten von Massnahmen sein, um das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung zu verbessern.

- 3.2 Gemäss Gemeinderat Ivo von Büren hat Robert Gerber ein wichtiges Thema angesprochen. Die Stadt Solothurn hat noch eine Stadtpolizei und steht nicht besser da. Vor etlichen Jahren wurde alles eingezäunt und es gab überall Tore. In den letzten 30 bis 40 Jahren hat man begonnen, die Areale wieder zu öffnen. Die Zeiten haben sich jedoch wieder negativ geändert. Viele Bürger haben Alarmanlagen installiert und vergittern ihre Fenster. Dies ist eine unschöne Situation. Ivo von Büren ist als Besitzer diverser Liegenschaften selbst von ständigen Einbrüchen und Abfalldeponierungen betroffen. Früher gab es auf den Schulanlagen Abwarte. Der Gemeinderat hat die Schulanlagen ohne Abwarte freigegeben und den Wohnraum in Bildungsraum umgewandelt. Er hat damals schon in seinem Plädoyer gesagt, dass dies schlecht ist. Er findet, dass jede Schulanlage einen Abwart benötigt. Das nützt zehnmal mehr als Kameras und Umzäunungen. Jede bewohnte Anlage ist teilweise gesichert. Das Abfallproblem und der unschöne Stadtauftritt haben damit zu tun, dass hier Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen leben, die das System nicht kennen oder nicht kennen wollen und Abfall ohne Gebührensäcke oder -marken hinausstellen. Die Konsequenz ist, dass jemand anderes sich darum kümmern muss. Dies sind alles negative Entwicklungen, die man früher nicht kannte. Die Medien sind nicht daran interessiert, über Einbrüche etc. zu informieren. Es wird überall alles schöngeredet (in der Presse, in der Regierung etc.). Fakt ist, dass man hier ein grosses Problem hat. Das Problem beginnt bei den Grenzöffnungen. Ausländische Kriminelle kommen in die Schweiz, räumen Häuser aus und gehen wieder. Das kann man auch nicht mit einer Stadtpolizei lösen. Die Stadt Grenchen allein kann das nicht lösen. Es braucht dazu die Regierung, die Massnahmen ergreift. Die Stadt kann hier eine Vorreiterrolle spielen. Wie genau, das weiss er auch nicht genau. Vielleicht könnte man eine Kommission einsetzen. Er erinnert immer wieder an die Task Force «Wohnen und Soziales», die leider nicht mehr aktiv ist. Das war ein gutes Instrument, das auch gegen solche leidigen Entwicklungen hätte einwirken können. In der Stadt Grenchen gibt es viel billigen Wohnraum. Das fördert den sogenannten Sozialtourismus. Es werden Menschen angezogen, die sich gerne bei anderen bedienen, die besser gestellt sind. Gemäss Ivo von Büren wurde in den letzten eineinhalb Jahren viermal in seine Liegenschaften eingebrochen. Von den vier Einbrechern wurden drei von der Polizei erwischt. Die drei Delinquenten waren Klienten von SDOL und haben von diesen resp. vom Grenchner Steuerzahler Wohnung, Essen etc. erhalten. Es erstaunt ihn schon, dass man solche Menschen noch «durchfüttert», und zum Dank räumen sie den Leuten die Häuser aus, brechen deren Autos auf u.a.m. Die Motion kommt absolut zur richtigen Zeit und muss erheblich erklärt werden. Er sieht jedoch das Problem, dass man selbst hier nicht viel machen kann. Dazu braucht es das Parlament, den Kanton etc.
- 3.3 Daniel Hirt, Ersatz-Gemeinderat, erklärt, dass die Motion in der SP-Fraktion ausführlich diskutiert wurde. Es ist sicherlich sinnvoll, alles zu analysieren. Mit Statistiken kann man alles erklären und so drehen, dass das gewünschte Resultat herauskommt.

Er warnt jedoch davor, sich zu sehr auf solche Statistiken zu verlassen. Jeder Einzelne ist gefordert. Er sieht dies auch an seiner Arbeitsstelle, wo es Vandalismus gibt und Dinge einfach in Ecken geworfen werden. Dieses Verhalten hat nichts mit der Nationalität zu tun; es kommt sowohl bei Schweizern als auch bei Ausländern vor. Das Problem mit den Abwarten, die nicht vor Ort wohnen, besteht nicht nur bei den Schulhäusern. Heute hat praktisch keine Wohnüberbauung mehr einen Abwart. Sein Vater war jahrelang Abwart, und damals ist es niemandem in den Sinn gekommen, am Sonntagmorgen oder -abend etwas vor die Tür zu stellen und zu schauen, wer es mitnimmt. Hier hat sich sicherlich eine falsche Entwicklung eingeschlichen. Er warnt davor, falsche Hoffnungen durch solche Analysen zu wecken. Es kann sein, dass am Ende nicht viel dabei herauskommt, weil man es nicht selbst bis zum Ende durchspielen kann. Die Gerichte entscheiden, wie sie entscheiden. Dies ist auch kein rein schweizerisches Problem. Die Gesellschaft ist insgesamt in eine falsche Richtung abgelenkt - aus welchen Gründen auch immer. Deshalb ist die SP der Meinung, dass man die Situation genauer untersuchen sollte. Stimmt das überhaupt, was man hineininterpretiert? Oder ist man vielleicht auf dem falschen Weg und hat die falschen Ansatzpunkte? Hier sollte man sicher auf Fachleute zurückgreifen.

- 3.4 Gemäss Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, begrüsst die GLP, dass mit dieser Motion das Sicherheitsempfinden in Grenchen thematisiert wird. Denn wer sich unsicher fühlt, meidet den öffentlichen Raum. Das kann und darf nicht das Ziel sein. Für die GLP ist klar: Es braucht keine Symbolpolitik, sondern wirksame Lösungen - von guter Beleuchtung bis hin zu sozialer Prävention. Die GLP stimmt der Erheblichkeit zu.
- 3.5 Gemeinderat Richard Aschberger fragt, ob man die Task Force «Wohnen und Soziales», die einmal eingeschlafen ist, nicht in die Motion integrieren und sie reaktivieren könnte. Diese Task Force hat damals das Thema umfassend betrachtet und gewisse Möglichkeiten aufgezeigt. Er sieht darin eine echte Chance.
- 3.6 François Scheidegger erwidert, dass es heute lediglich um die Erheblicherklärung der Motion geht. Danach wird die Verwaltung mit einer Folgevorlage kommen. In diesem Rahmen kann der Gemeinderat dann beispielsweise über das Einsetzen einer Arbeitsgruppe diskutieren. Die Verwaltung hat auch sonst schon einiges unternommen. Das kann man in diesem Zusammenhang dann aufzeigen.
- 3.7 Laut Gemeinderat Daniel Hafner hat das negative Sicherheitsempfinden drastisch zugenommen. Viele Menschen haben Ängste. Er arbeitet seit vielen Jahren an einem Hotspot und sieht, was passiert. Man muss zwischen Beschaffungskriminalität und Gewaltkriminalität unterscheiden. Gewaltkriminalität erlebt er in dieser Stadt praktisch nie. Im Vergleich zu anderen Städten ist Grenchen in einer privilegierten Lage. Bevor man den Brennpunkt Grenchen wieder aus eigener Initiative herausstreicht, möchte er betonen, dass man in einer verhältnismässig sicheren Stadt lebt. Es stimmt, dass die Beschaffungskriminalität zugenommen hat, was verschiedene Gründe hat. Aber sich ängstlich zu fühlen und die Realität zu erkennen, was wirklich passiert, ist ein grosser Unterschied. Es wäre wichtig, alle vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen, wie zum Beispiel die Installation von Kameras an öffentlichen Orten, wo entsprechende Delikte begangen werden, das konsequente Anwenden der bestehenden Gesetze etc. Er begrüsst die Erstellung eines Sicherheitsberichts, der aufzeigt, wo man Spielraum hat. Im Zusammenhang mit Littering, Abfallproblemen etc. hat man oft vom mündigen Bürger gesprochen, aber so mündig, wie man glaubt, ist der Bürger eben doch nicht.

Es gibt Bürger, die glauben, dass sie machen können, was sie wollen. Immer wieder führen Deponien vor Mietwohnungen oder im öffentlichen Raum und das Wegwerfen von Zigarettentummeln zu Ärgernissen und Zusatzaufwand. Wenn man dort einmal schwerpunktmässig ahnden könnte, würde sich das Problem auch lösen. Bevor man den Hotspot Grenchen herausstellt, sollte man überlegen, welche realistischen Möglichkeiten man hat. Dazu gehört auch die Situation mit den Schulhäusern. Hier sollte man wieder durchgreifen, die Leute sensibilisieren und sie eine gewisse Autorität spüren lassen. Es sollte auch in Siedlungen wieder Abwarte geben, die sagen, was geht und was nicht. Bevor man grosse Ängste schürt, würde er sagen, dass es in Grenchen nach seiner Erfahrung selbst an Hotspots wie dem Südbahnhof nicht halb so schlimm ist, wie es dargestellt wurde.

- 3.8 Patrick Steinle, Leiter Polizeiinspektorat, erklärt, dass bereits in den Jahren 2023 und 2024 Sicherheitsdienste eingesetzt wurden. Nun wurde die Securitas beauftragt, in den Sommermonaten jeweils Freitag- und Samstagnacht zu patrouillieren. Um Kosten zu sparen, wurden auch die umliegenden Gemeinden einbezogen. Die Einsatzzeiten sind von 20:30 bis 3:00 Uhr. Die Sicherheitskräfte sprechen die Menschen präventiv an, bitten sie, ihre Sachen wegzuräumen, Abfälle zu entsorgen und leiser zu sein.
- 3.9 Nach Ansicht von François Scheidegger hat sich die Massnahme bewährt. Er hat nicht das Gefühl, dass sich ein Hotspot entwickelt hat. Es ist gelungen, die Situation im Griff zu halten. Gemeinderat Matthias Meier-Moreno hat an einer Tour teilgenommen. Falls Interesse besteht, kann man eine solche Tour organisieren. Es ist wichtig, die Menschen anzusprechen, damit sie wissen, dass man hinschaut. Das hat die grösste Wirkung.
- 3.10 Ivo von Büren ist der Meinung, dass es so Hotspots gibt, insbesondere im Keller der ehemaligen Howeg in den vermieteten Räumen. Er hat Schwierigkeiten damit, dass der Kanton und die Kantonspolizei dort nicht mehr für Ordnung sorgen und die Situation überwachen. Er ist einmal zu später Stunde dort hindurchgegangen und war entsetzt über die Zustände. Er versteht nicht, warum die Kantonspolizei nicht mehr Razzien durchführt und die Lage unter Kontrolle bringt.
- 3.11 Matthias Meier-Moreno ist der Ansicht, dass bereits viele Massnahmen ergriffen wurden, um gegenzusteuern und eine Verschlechterung der Situation zu verhindern. Ein Sicherheitsbericht ist sicherlich hilfreich, um die Fakten auf den Tisch zu legen. Das subjektive Empfinden und die Realität sind zwei verschiedene Dinge. Mit einem solchen Bericht kann man weitersehen und konkret darüber diskutieren. Er glaubt, dass man auf dem richtigen Weg ist, aber weder die Stadt noch der Kanton können zaubern. Alle wollen Sicherheit, aber jeder nimmt die Situation anders wahr.
- 3.12 Laut Robert Gerber muss man darauf achten, die Zahlen nicht gleich wieder zu relativieren. Grenchen hat mehr Straftaten als die Kantone Glarus, Obwalden, Nidwalden und Appenzell Innerrhoden. Immerhin verläuft durch diese Kantone eine Hauptachse der Schweizer Autobahn, was in Grenchen nicht der Fall ist. Man sollte nicht denken, dass hier eine heile Welt herrscht.
- 3.13 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Motion wird erheblich erklärt.

**Vollzug:** PI

Thomas Maritz, Leiter Ordnung und Sicherheit  
PI  
BD  
Polizei Kanton Solothurn

1.2.3 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 4*

*vom 06. Mai 2025*

*Beschluss Nr. 2284*

## **Masterplan Zentrum Grenchen: Genehmigung Projekt und Kreditantrag**

Vorlage: KZL/22.04.2025

### **1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Wirtschaftsförderin Susanne Sahli fasst die Vorlage zusammen.
- 1.2 Stadtbaumeister Aquil Briggen gibt ergänzende Erläuterungen.

### **2 Eintreten**

- 2.1 Vize-Stadtpräsident Remo Bill dankt seinen Vorrednern für die Erläuterungen zur Vorlage. Wieso braucht es einen Masterplan Zentrum? «Ein Masterplan ist ein Massnahmenplan, mit welchem eine Strategie in die Realität umgesetzt wird. Er legt eine Vision für die Zukunft eines bestimmten Gebiets fest», so die Definition. Für die Stadt Grenchen ist es wichtig, dass nach rund 26 Jahren seit dem Bestehen des heutigen Marktplatzes und dem Erhalt des Wakkerpreises 2008 eine Neuorientierung resp. Überprüfung für das ganze Stadtzentrum vorgenommen wird. Ein Zwischenhalt also. Seit dieser Zeit haben sich das Umfeld und die Bedürfnisse verändert. Wichtig ist auch, dass der Bearbeitungssperimeter für den Masterplan Zentrum nicht nur den Markplatz beinhaltet, sondern auch das erweiterte Stadtzentrum mit den Zugangsachsen, mit dem Individual- und Langsamverkehr, als Verbindung zum Bahnhof Grenchen Süd. Der Masterplan Zentrum nimmt auch Bezug zu laufenden Projekten und Verfahren im Stadtzentrum. Wie zum Beispiel zum wichtigen städtebaulichen Projekt dem Neubau der Regiobank auf dem EPA-Parkplatz. Aber auch zu vorhandenen Projektideen und Anregungen wie das Schliessen der Baulücke Baloise Bank oder die bessere Erschliessung des Coop Parkhauses. Es geht darum, die verschiedenen Bedürfnisse zu überprüfen, aufeinander abzustimmen und die richtigen Prioritäten zu benennen. Um dieses Ziel zu erreichen ist eine saubere Aufbereitung der Grundlagen, der Entwurf eines Konzeptes und eine Nutzungsstrategie notwendig. Dies alles unter Einbezug der betroffenen Bevölkerung und den Entscheidungsträgern mit einem Werkstattverfahren. Der Prozess zum Masterplan Zentrum muss schlank und konkret sein und sollte zeitnah erarbeitet werden können. Er hat gestern am Abendanlass «Gewerbe und Politik» des Gewerbeverbandes Grenchen über den Masterplan Zentrum orientiert. Sie warten gespannt auf den Entscheid des Gemeinderates, dass nicht nur im Süden der Stadt Grenchen, sondern auch im Stadtzentrum planerische Aktivitäten erfolgen. Die SP-Fraktion wird der Vorlage zustimmen.
- 2.2 Laut Gemeinderat Konrad Schleiss, Präsident BAPLUK, sieht die FDP-Fraktion einem Masterplan Zentrum positiv entgegen. Die Erfahrung des Masterplans Bahnhof Süd hat gezeigt, dass ein solches Vorgehen die Möglichkeit eröffnet, die verschiedenen Sichtweisen der Akteure offenzulegen.

Es sollte darauf verzichtet werden, dass zu genaue Vorgaben gemacht werden, um die Lösungsansätze möglichst offen betrachten zu können. Gleichzeitig darf der Masterplan nicht als alleinstehendes Projekt betrachtet werden: Das Zentrum ist bereits Thema im Agglomerationsprogramm und man hat auch im Leitbild zur Ortsplanungsrevision auf ein belebtes Zentrum hingewirkt. Der Masterplan kann ein Zukunftsbild zeichnen, wie diese Ziele erreicht werden können. Das Schöne an der Sache ist, dass es vom Aggloprogramm auch noch etwas Geld dafür geben kann. Die FDP stimmt dem Vorhaben zu.

- 2.3 Gemäss Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ist der Masterplan Zentrum das notwendige dritte Element im Zusammenspiel mit den Masterplänen Top-Entwicklungsstandort und Bahnhof Süd. Die Planungen greifen ineinander - Schnittstellen und Synergien gilt es jetzt gezielt zu nutzen. Leider blieb die erhoffte Belebung des Zentrums bisher aus. Nur bei grossen Events oder dem Monatsmarkt zeigt sich, was möglich wäre. Es fehlt an dauerhaftem Publikumsverkehr, an attraktiven Einkaufsmöglichkeiten und einem vielfältigen Gewerbemix. Hier setzt der Masterplan an: Bestehende Ideen und laufende Projekte werden gebündelt, priorisiert und in abgestimmten Massnahmen zusammengeführt. Übrigens auch die Aufenthaltsqualität des Platzes lässt zu wünschen übrig, hierbei erhofft er sich auch realistische Umsetzungsideen, welche mithelfen, dies massiv aufzuwerten. Mit dem bewährten Planungsbüro Panorama und dem externen Blick des renommierten Architekten Pius Flury aus Solothurn steht ein überzeugendes Team bereit. Der strukturierte Prozess sieht Mitwirkungsverfahren mit der Bevölkerung und ein Werkstattverfahren vor, beides schafft Transparenz, Identifikation und Qualität. Ja, die Kosten von 250'000 Franken sind hoch. Aber sie sind gut investiert - in eine fundierte Planung, in eine bessere Nutzung bestehender Potenziale und letztlich in ein attraktiveres Zentrum. Die Analyse von EspaceSuisse liefert dafür eine solide Basis, auf der man aufbauen kann. Sie zeigt nicht nur Stärken und Ressourcen auf, sondern auch ungenutztes Potenzial, das es jetzt mutig anzugehen gilt. Im Namen der Mitte-Fraktion bittet er um Zustimmung zum Masterplan Zentrum - für ein lebendiges, vielfältiges und zukunftsfähiges Grenchen.
- 2.4 Wie Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, ausführt, unterstützt die GLP die Erarbeitung des Masterplans Zentrum Grenchen und den dafür vorgeschlagenen Kredit. Sie ist überzeugt: Ein gutes Zentrum braucht eine klare Planung. Dieser Masterplan soll zeigen, wie sich das Zentrum in Zukunft entwickeln kann - mit Blick auf Nutzung, Gestaltung und Aufenthaltsqualität. Es ist auch gut, dass dabei Fachleute, Bevölkerung und Gewerbe einbezogen werden. Der vorgeschlagene Kredit ist nachvollziehbar und auf die Erarbeitung des Plans beschränkt. Darum stimmt die GLP beiden Anträgen zu.
- 2.5 Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion dem Masterplan grundsätzlich zustimmt, jedoch einige Anmerkungen hat. Die SVP bezieht sich auf die Projektideen in Ziffer 1.6 der Vorlage und steht dem «Liffturm auf dem Zytplatz mit der Erschliessung des Coop Parkhauses» kritisch gegenüber, insbesondere wegen des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Sie ist vehement gegen die «Realisierung Obrechtstrasse / Neugestaltung Rainstrasse», da es sich um bestes Bauland in der Kernzone handelt. Dass dort eine Strasse gebaut werden soll, ist für ihn unverständlich. In Ziffer 7.1 der Studie Espace Suisse steht bei den Empfehlungen zum Verkehr: «Parkplatzverschiebungen ins Parking vorantreiben» etc. Solchen Vorschlägen kann die SVP nicht zustimmen.

Ivo von Büren stellt bereits jetzt eine Forderung zum nachfolgenden Traktandum 8 *«Baudirektion: Gestaltungsplan Neubau GB Grenchen Nr. 2416: Antrag zur öffentlichen Auflage»*: Im Hinblick auf die Aufhebung des EPA-Parkplatzes infolge der Überbauung der Regiobank fordert die SVP-Fraktion, dass im Stadtzentrum 10 oberirdische Gewerbe-Parkplätze als Ersatz geschaffen werden (die Baudirektion soll entscheiden, wo und wie diese umgesetzt werden). Fakt ist, dass praktisch niemand das Parkhaus Coop benutzt. Es wird auch kaum jemand vom Parkhaus her den Glaslift nehmen, um bei Bertini ein Uhrenband zu wechseln. Das ist Wunschdenken.

- 2.5.1 Matthias Meier-Moreno fragt sich, ob man das hier so fordern kann. Zuerst muss der Masterplan ausgearbeitet werden. Die Mitte-Fraktion ist grundsätzlich einverstanden, dass man prüft, wo man 10 oberirdische Gewerbe-Parkplätze schaffen kann.
- 2.5.2 Stadtpräsident François Scheidegger entgegnet, dass die SVP keinen formellen Antrag gestellt, sondern eine Forderung eingebracht hat. Das kann man so machen. Dann weiss man auch von Seiten der Projektorganisation, in welche Richtung man gehen kann. Er betont, dass der Prozess kreativ und ergebnisoffen gestaltet werden soll, und findet es nicht gut, wenn man bereits jetzt festlegen will, was man nicht möchte. Dies sollte gemeinsam erarbeitet werden.
- 2.5.3 Ivo von Büren bittet, in Ziff. 1.6 der Vorlage unter den Projektideen folgenden Punkt aufzunehmen: *«Schaffung von 10 oberirdischen Parkplätze für das Gewerbe»*
- 2.5.4 François Scheidegger weist darauf hin, dass es in der Bettlachstrasse eine gewisse Anzahl von Parkplätzen gibt. Wichtiger als die Anzahl der Parkplätze ist jedoch deren Bewirtschaftung. Wenn die Personen, die auf den oberirdischen Parkplätzen im Zentrum parkieren, alle in den umliegenden Geschäften einkaufen würden, hätte das Gewerbe keine Probleme (vgl. Problematik mit Langzeitparkierenden in der Schild-Rust-Strasse, auf dem Parkplatz Postplatz Nord und in der Markstrasse).

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Die Erarbeitung eines Masterplans «Zentrum Grenchen» wird genehmigt.
- 4.2 Zu Lasten IR, Konto 7900.5290.XX, «Masterplan Zentrum», wird ein Kredit von CHF 250'000.00 genehmigt.

**Vollzug:** BD

BD (Stadtplanung)  
Wifö  
FV

6.2 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2285***Baudirektion: Gestaltungsplan «Neubau GB Grenchen Nr. 2416»: Antrag zur öffentlichen Auflage**Vorlage: BD/26.02.2025**1        Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1        Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

**2        Eintreten**

- 2.1        Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion dem Geschäft zustimmen wird. Von allen Projekten, die bis jetzt gekommen sind, ist das der Regiobank das absolut Beste. Die Regiobank ist eine seriöse Partnerin, und ihr Projekt überzeugt städtebaulich. Er hält an seinem Votum fest, das er anlässlich des vorherigen Traktandums «*Masterplan Zentrum Grenchen: Genehmigung Projekt und Kreditantrag*» geäußert hat: Die Baudirektion soll als Kompensation für die Aufhebung des EPA-Parkplatzes prüfen, wo zehn zusätzliche oberirdische Parkplätze für das Gewerbe im Zentrum geschaffen werden können. Er wird die Anträge unterstützen.
- 2.2        Laut Gemeinderat Konrad Schleiss befürwortet die FDP-Fraktion ebenfalls, dass man mit dem Projekt jetzt vorwärtsmacht und den Gestaltungsplan auflegt. Dadurch soll dem Investor gezeigt werden, dass die Stadt nicht alles verhindern will, sondern bestrebt ist, innerhalb des Perimeters des «Masterplans Zentrum» nach guten Lösungen zu suchen. Die FDP-Fraktion wird den Anträgen zustimmen.
- 2.3        Mit dem geplanten Neubau der Regiobank Solothurn auf dem ehemaligen EPA-Parkplatz, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, entsteht ein Projekt von hoher städtebaulicher Qualität, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt. Der Baukörper orientiert sich klar an den umliegenden Gebäuden und überzeugt durch eine ausgewogene, ortsverträgliche Höhenentwicklung. Besonderer Blickfang ist die grüne Oase im Innenhof, die zusammen mit den hochwertig gestalteten Wohnungen - inklusive attraktivem Attikageschoss - ein überzeugendes Gesamtbild abgibt. Hier zeigt sich deutlich der Mehrwert der frühzeitigen Einbindung der architektonischen Fachberatung Gestaltung, die das Projekt in seiner Wirkung im Stadtraum fachlich eingeordnet und positiv beurteilt hat. Funktional wie städtebaulich erfüllt der Neubau höchste Ansprüche. Besonders erfreulich ist, dass mit diesem Projekt eine markante Baulücke geschlossen wird und die Regiobank Solothurn nicht nur ihren neuen Hauptsitz realisiert, sondern auch hochwertigen Wohnraum schafft. Das ist ein starkes und nachhaltiges Bekenntnis zum Standort Grenchen.

Einziger Schwachpunkt bleibt die beschränkte Anzahl von lediglich 36 unterirdischen Parkplätzen. Die Baudirektion wurde daher beauftragt, entlang der Bettlachstrasse zusätzliche Parkierrmöglichkeiten zu prüfen - auch wenn der Spielraum dort erfahrungsgemäss begrenzt ist. Begrüssenswert ist hingegen, dass durch den Wegfall des bisherigen Parkplatzes mehr Autofahrende auf das Coop-Parkhaus ausweichen müssen, insbesondere auf das bisher kaum genutzte dritte Untergeschoss. Dem Vorschlag der SVP, zusätzliche oberirdische Parkplätze zu prüfen, steht die Mitte-Fraktion offen gegenüber. Ein solcher Versuch könnte dem lokalen Gewerbe zugutekommen und dieses liegt allen am Herzen. Die Mitte-Fraktion wird diesem zukunftsweisenden Projekt mit Überzeugung zustimmen und auch den Antrag der SVP unterstützen.

- 2.4 Gemäss Vize-Stadtpräsident Remo Bill ist das Projekt Neubau Regiobank Solothurn ein wichtiges städtebauliches Projekt im Stadtzentrum der Stadt Grenchen. Das Projekt schliesst eine Baulücke und hilft mit, dass das Zentrum städtischer wird. Das Projekt wurde im Vorfeld hinsichtlich seiner städtebaulichen Einordnung nebst der Baudirektion auch von einem Fachgremium von externen Fachleuten, Architekten, beurteilt. Das Projekt überzeugt sowohl nach seiner eigenen Beurteilung als auch nach der des Fachgremiums aus architektonischer, städtebaulicher und funktionaler Sicht. Die Einordnung in die bestehende Bebauungsstruktur ist überzeugend gelöst. Die Geschossigkeit resp. die Gebäudehöhe ist angemessen und ortsverträglich. Der neue Baukörper fügt sich nahtlos in den bestehenden Kontext ein. Mit dem vorliegenden Gestaltungsplan können die konkreten Vorgaben für die Realisierung des Projekts definiert werden. Die SP-Fraktion unterstützt das Projekt mit dem Gestaltungsplan und wird den Anträgen zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Die Baudirektion wird beauftragt, den Gestaltungsplan „Neubau GB Nr. 2416« mit Sonderbauvorschriften gemäss §§ 15 des kantonalen Planungs- und Baugesetzes während 30 Tagen öffentlich aufzulegen.
- 4.2 Sofern der Gemeinderat nicht über Einsprachen zu entscheiden hat, gilt der Gestaltungsplan «Neubau GB Nr. 2416 als beschlossen und ist» nach erfolgter Auflage direkt dem Regierungsrat zur Genehmigung einzureichen.

**Vollzug:** BD

BD (ZD, SBM, PL)

0.9.1 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 4*

*vom 06. Mai 2025*

*Beschluss Nr. 2286*

## **Gewässerrichtplan Leugene: Vernehmlassung**

Vorlage: BD/04.04.2025

### 1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen.

### 2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

4.1 Der Gewässerrichtplan Leugene (Stand Mitwirkung) wird zur Kenntnis genommen.

4.2 Die Stellungnahme der Stadt Grenchen zum Gewässerrichtplan Leugene erfolgt gemäss dem Fragebogen (Beilage 3 der Vorlage) zur Vernehmlassung der Gemeinden.

**Vollzug:** BD

BD (TB2, GK)

7.5.2 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2287***Rahmenkredit Unterhalt Gemeindestrassen 2025: Instandstellung Allmendstrasse Mitte, Zusatzkredit**Vorlage: BD/22.04.2025**1** Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen.

1.2 Stadtpräsident François Scheidegger gibt ergänzende Erläuterungen.

**2** Eintreten

2.1 Gemeinderat Marc Willemin erklärt, dass die SVP-Fraktion der Vorlage positiv gegenübersteht. Der Strassenabschnitt befindet sich tatsächlich in einem desolaten Zustand. Die SVP geht davon aus, dass die Koordination mit den anderen Firmen, die Verlegearbeiten durchführen müssen, erfolgt ist. Da das Teilstück auch von einer Buslinie genutzt wird, befürwortet die SVP, dass der Abschnitt erneuert und bei Bedarf verstärkt wird. Sie unterstützt die Anträge 7.1 und 7.2 der Vorlage.

Eintreten wird beschlossen.

**3** Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

**4** Beschluss

4.1 Das Projekt und der Kostenvoranschlag des Objekts «Instandstellung Allmendstrasse Mitte» werden genehmigt.

4.2 Zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 6150.5010.xx (Gemeindestrassen), wird ein Zusatzkredit von CHF 160'000.00, inkl. MwSt. genehmigt.

**Vollzug:** BDBD (TB2)  
FV

6.2.2 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 4**vom 06. Mai 2025**Beschluss Nr. 2288***Schwimmbadordnung: Änderung des Artikels V «Alkoholfreies Restaurant»**Vorlage: BD/20.02.2025**1      Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1      Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

**2      Eintreten**

- 2.1      Gemäss Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, unterstützt die GLP die Änderung der Schwimmbadordnung. Aus ihrer Sicht ist es nicht verhältnismässig, den Alkoholausschank im Schwimmbadrestaurant grundsätzlich zu verbieten, zumal der Betrieb bewirtschaftet ist und klare Verantwortlichkeiten bestehen. Ein generelles Verbot schafft eine Sonderregelung, die weder nötig noch praktikabel ist. Entscheidend ist, dass der Ausschank verantwortungsvoll erfolgt - und das ist hier gewährleistet. Die GLP sieht deshalb keinen Grund für eine Überregulierung und begrüsst diese pragmatische Anpassung.
- 2.2      Noemie Altermatt, Ersatz-Gemeinderätin, weist darauf hin, dass der Konsum von alkoholischen Getränken im Sommer mit einem höheren Risiko verbunden ist und kritisch betrachtet werden sollte. Da jedoch der Konsum nur im Restaurantbereich erlaubt wäre und die Schwimmbecken unter Aufsicht stehen, kann das Risiko minimiert werden. Angesichts der Tatsache, dass die Schwimmbadleitung diese Massnahme unterstützt und man auf die Erfahrungen der umliegenden Gemeinden zurückgreifen kann, stimmt die SP-Fraktion der Änderung zu, damit der Restaurantbetrieb gewinnbringend geführt werden kann.
- 2.3      Gemeinderat Robert Gerber wusste persönlich nicht, dass dort keine alkoholischen Getränke ausgegeben werden. Er erinnert sich an Zeiten, als einige Gäste von der Bocciahalle her ins Restaurant kamen, und diese waren nicht gerade für ihren Konsum von Rivella Blau bekannt. Das Regulativ wird nun an die Lebenswirklichkeit angepasst. Wenn es kaum noch Personen gibt, die bereit sind, einen solchen Gastrobetrieb zu führen, müssen die Rahmenbedingungen entsprechend geändert werden. Die FDP-Fraktion stimmt dieser Änderung zu.
- 2.4      Gemeinderat Ivo von Büren stimmt namens der SVP-Fraktion der Vorlage ebenfalls zu. Er ging auch durch die Seitentüre hinein. Es ist tatsächlich so, dass dort kein Rivella Blau getrunken wurde.

- 2.5 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno betont, dass laut Vorlage alles rechtens ist. Wenn die Stadt im Gegensatz zu anderen Schwimmbädern den Konsum von Alkohol nicht erlaubt, schadet sie sich selbst und tut sich keinen Gefallen. Dies ist auch nicht vorteilhaft für den Wirt. Deshalb sieht die Mitte-Fraktion kein Problem darin, dass im Restaurant auf der Anlage Alkohol ausgeschenkt wird.
- 2.6 Gemeinderat Daniel Hafner erkundigt sich, warum ursprünglich das Alkoholverbot beschlossen wurde.
- 2.6.1 Stadtpräsident François Scheidegger erklärt, dass das Reglement aus dem Jahr 2000 stammt und relativ alt ist. Die Stadt muss froh sein, wenn sie jemanden findet, der das Restaurant bewirtschaftet. Man befindet sich in einer Zwangssituation.
- 2.7 Aquil Briggen sieht das Problem weniger im Restaurant, wo kontrolliert Alkohol ausgeschenkt wird, sondern bei den Besuchern, die Alkohol in PET-Flaschen mitbringen.
- 2.8 Matthias Meier-Moreno betont, dass jeder Wirt die Verantwortung für seine Gäste trägt und auf sie achten muss. Niemandem sollte Alkohol ausgeschenkt werden, der bereits alkoholisiert ist. Es muss verantwortungsvoll ausgeschenkt werden.
- 2.9 Laut François Scheidegger möchte man damit auch Leute anziehen, die nicht baden, sondern nur das Restaurant besuchen. Die Attraktivität muss gesteigert werden.
- 2.10 Gemeinderat Marc Willemin weist darauf hin, dass sich in der Nähe der FC, die Bocciahalle und das Velodrome befinden. Daher ist es nicht abwegig, ein Badi-Restaurant mit Alkoholausschank zu erlauben. Wer keinen Alkohol trinken möchte, muss dies ja nicht tun.
- Eintreten wird beschlossen.

### 3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

### 4 Beschluss

- 4.1 Die Änderung der Schwimmbadordnung gemäss Beilage der Vorlage wird genehmigt.
- 4.2 Die Änderung tritt rückwirkend auf den 1. Mai 2025 in Kraft.

**Vollzug:** BD

BD (ZD, LV, Schwimmbad, GK)  
KZL (K. Ulber)

3.4.1 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 4*

*vom 06. Mai 2025*

*Beschluss Nr. 2289*

## **Postulat Fraktion SP: Sichere und zeitgemässe Veloabstellplätze: Beschluss über Erheblicherklärung**

Vorlage: BD/15.04.2025

### **1 Erläuterungen zum Eintreten**

1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde das Postulat von der Baudirektion in Koordination mit der Finanzverwaltung beantwortet.

1.2 Stadtbaumeister Aquil Briggen gibt ergänzende Erläuterungen.

### **2 Eintreten**

2.1 Eintreten ist obligatorisch.

### **3 Diskussion**

3.1 Gemeinderat Daniel Hafner dankt für die Beantwortung des Postulats. Der Inhalt deckt sich mit der Argumentation der SP. Es wurde ausführlich darüber diskutiert, was mit den Parkplätzen im Zusammenhang mit dem Neubau der Regiobank geschehen soll. Er wünschte sich, dass in Grenchen mehr Menschen zu Fuss in die Stadt gehen oder das Velo nutzen könnten. Die Topografie der Stadt ist ihm bewusst - nicht jeder muss ein Spitzensportler sein. Mit den aktuellen E-Bikes ist es jedoch auch für gemächlichere Sportler möglich, das Velo zu nutzen. Die Idee ist, dass in der Stadt Abstellplätze vorhanden sind, an denen Fahrräder sicher angeschlossen werden können. Diese fehlen derzeit weitgehend. Die Aufenthaltsqualität in der Stadt steigt sofort, wenn weniger Autos im Zentrum sind. Er möchte keinen Zwang für den Langsamverkehr im Zentrum, aber es tut jeder Stadt gut, wenn eine gewisse Ruhe herrscht. Mit dem Postulat möchte die SP den Leuten, die ein Velo besitzen, es aber wegen fehlender Abstellplätze nicht nutzen, entgegenkommen. Er bittet den Gemeinderat, dass, wenn nun 10 zusätzliche Autoabstellplätze gefordert werden, im Gegenzug auch der Langsamverkehr gefördert und die Baudirektion in ihrem Vorschlag unterstützt wird.

3.2 Keine weiteren Wortmeldungen.

*Ziff. 4.1 wird einstimmig gutgeheissen.*

*Ziff. 4.2 wird einstimmig gutgeheissen.*

Es ergeht folgender

## 4 Beschluss

4.1 Das Postulat wird erheblich erklärt.

4.2 Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.

BD

6.3 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 4*

*vom 06. Mai 2025*

*Beschluss Nr. 2290*

## **Mitteilungen und Verschiedenes**

- 1        IMG Internationale Musikwoche Grenchen: Rememberkonzert 2025 vom 15. Mai 2025**
- 1.1        Stadtschreiber Sven Schär weist auf die bevorstehende Veranstaltung hin und betont, wie erfreulich es wäre, wenn noch weitere Mitglieder des Gemeinderats daran teilnehmen könnten.

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates*

*Sitzung Nr. 4*

*vom 06. Mai 2025*

*Beschluss Nr. 2291*

**VERTRAULICH**